

FREIE SICHT

Klimawandel,
kühl berechnet

REINER EICHENBERGER

Der Klimawandel ist gross und wissenschaftlich gut belegt. Aber das ist nur die halbe Wahrheit. Die andere Hälfte ist, was die Wissenschaft zu den Folgen des Klimawandels sagt.



Die zukünftigen Schäden schockieren viele. Die umfassendste Studie für die Schweiz stammt von der ETH Lausanne, erarbeitet im Auftrag des Bundes (2017). Studienleiter Philippe Thalmann schätzt die Gesamtkosten eines ungebremsten Klimawandels bis im Jahr 2060 auf bis zu 10 Milliarden Franken (zu heutigen Werten). Tatsächlich aber entspricht dies «nur» 1,5 Prozent des heutigen Bruttoinlandsprodukts. Da das Pro-Kopf-Einkommen bis 2060 um über 40 Prozent wachsen dürfte, reduziert der ungebremste Treibhauseffekt den Wohlstandszuwachs um einen Fünfundzwanzigstel.

Berechnungen der globalen Schäden kommen zu ähnlichen Ergebnissen. Bei einer Erwärmung um 3 beziehungsweise 5 Grad (die internationalen Klimaabkommen fordern maximal 2 Grad) kommen die Studien im Mittel auf Schäden von 2,5 und 5 Prozent des BIP, wiederum ein Bruchteil des normalen Wachstums.

Andere Studien schätzen für die heutigen Emissionen den Gegenwartswert der zukünftigen globalen Schäden. Die im Auftrag der Regierung Obama berechneten Werte belaufen sich auf 42 Dollar pro Tonne CO₂. Damit verursachen die 38 Millionen Tonnen Schweizer Emissionen globale Schäden von unter 2 Milliarden Franken jährlich, von denen rund 2 Millionen Franken in der Schweiz anfallen.

Natürlich hängen diese Schätzungen von Annahmen ab und könnten auch doppelt oder halb so hoch sein. Die Kerneinsicht bleibt aber gleich: Der Klimawandel ist nicht «die grösste Bedrohung aller Zeiten», sondern ein wichtiges Problem unter anderen. So belaufen sich die negativen externen Effekte des privaten und öffentlichen Verkehrs durch Umweltschäden, Unfälle, Lärm und Verbrauch öffentlicher Mittel (aber ohne Klimaschäden) nach Schätzungen des Bundes auf 15 bis 17 Milliarden Franken jährlich. Menschen- und Umweltfreunde sollten deshalb zuallererst für eine vernünftige Verkehrspolitik eintreten.

In dieser Kolumne schreiben «Handelszeitung»-Chefökonom Ralph Pöhner sowie Monika Roth, Professorin und Rechtsanwältin, Peter Grünenfelder, Direktor Avenir Suisse, und Reiner Eichenberger, Professor für Finanz- und Wirtschaftspolitik Universität Freiburg.